Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 24

Rubrik: Etwas für alle

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn Schwierigkeiten auftreten, wird der Dolmetscher davon zuerst erfahren. Diese Schwierigkeiten sollen dem Sozialarbeiter gemeldet werden. Es soll ein enger Kontakt zwischen Sozialarbeiter und Dolmetscher bestehen. Der Dolmetscher soll Auskunft geben darüber, wie sich der Gehörlose verhalten hat, über seinen Charakter, ob er mit andern Menschen gut auskomme, ob er leicht beeinflussbar sei, ob er selbständig sei, ob er durchhalten könne. Der Dolmetscher kann für den Sozialarbeiter herausfinden, ob der Gehörlose regelmässig arbeitet und wieviel er verdient. Der Sozialarbeiter, der den Vortrag hielt, berichtete, dass er jeweilen zuerst seine Fragen an den Gehörlosen richtet. Wenn er keine Auskunft bekomme, frage er den Dolmetscher und bekomme dann die gewünschten Auskünfte für seine Akten!
Das war also im gelobten Land Amerika, im Jahr 1965. Hoffentlich hat sich da viel geändert!
Andere Artikel in dem Band sind nicht so schlimm. Interessant war ein Beitrag zur Erwachsenenbildung. Es wurden Kurse in Englisch, Gebärde, Sprachpflege, Wirtschaftskunde, Recht, Moderner Mathematik angeboten und eifrig besucht. Diese Kurse seien so erfolgreich, weil sie in Zusammenarbeit mit den Gehörlosen gemacht werden, sagte der Referent; das Bedürfnis nach solchen Erwachsenenbildungskursen sei gross. Das Buch ist in englischer Sprache geschrieben. Es befindet sich im Zentralarchiv in Münchenbuchsee. tb

Etwas für alle

Unsere Vögel im Winter

Wie schützt sich der Vogel vor der Kälte, und wie kann er tiefe Temperaturen des Winters schadlos überstehen?
Des Vogels wichtigster Schutz ist das im Spätsommer erneuerte Federkleid, das seinen Körper isoliert und ihn in der Winterkälte vor zu grossem Wärmeverlust schützt. Die meisten Vögel übernachten auch an geschützten Stellen, in Baumhöhlen, Gebäudenischen oder in dichten Hecken. Um den natürlichen Wärmeverlust wettzumachen, legen die Vögel während des Tages Fettreserven an, die als «Brennstoff» für die lange, kalte Nacht dienen. Dazu braucht der Vogel bedeutend mehr Nahrung als im Sommer.

Natürliche Nahrungsquellen

Es gibt viele Nahrungsquellen, die den Vögeln das Überleben selbst in der kältesten Winterzeit ermöglichen. Meisen suchen unter der Baumrinde nach Beute. Insekten, die dort den Winterschlaf halten, Insektenpuppen und Eier, Spinnen und Tausendfüssler werden aus dem Verborgenen hervorgeholt. Buchfink, Grünfink, Kernbeisser sind Baumsamenfresser. Bei allen Gartenarbeiten in der zweiten Jahreshälfte sollte der Vogelfreund an den Winter denken. Samentragende und fruchtende Gartenpflanzen (Stauden) und Unkräuter sind nämlich für viele Vögel im Winter die natürliche Nahrungsquelle.

Winterfütterung nicht notwendig?

Mit der Fütterung im Winter glauben tierliebende Menschen unseren gefiederten Freunden helfen zu können, damit sie die karge Winterzeit besser zu überstehen vermögen. Doch die Winterfütterung von Vögeln ist für die Erhaltung der vielfältigen Vogelwelt nicht notwendig, denn Arten wie Spatz, Finken und Meisen, die bei uns überwintern, sind an die besonderen Lebensumstände im Winter angepasst.
Es gibt weitere Gründe, weshalb die Winterfütterung allgemein nicht als Vogelschutzmassnahme tauglich ist: Für den Schutz einer vielfältigen Vogelwelt ist die Erhaltung einer gesunden, reichhaltigen Umwelt mit Feuchtgebieten, Hekken, Obstgärten und die naturnahe Gestaltung unserer Gärten und Anlagen oberstes Gebot.
Durch übertriebenes Füttern schafft man «haustierartige» Bedingungen und gewöhnt die Vögel an unnatürliche Verhältnisse. Damit ist unseren gefiederten Freunden nicht geholfen. An stark besuchten Futterstellen können sogar Krankheiten übertragen werden.
Die Fütterung der Vögel im Winter kann aber vom erzieherischen Standpunkt aus wertvoll sein. Futterstellen bieten eine der besten Gelegenheiten, Vögel aus der Nähe zu beobachten und kennenzulernen. Gegen ein überlegtes und massvolles Füttern ist nichts einzuwenden, wenn wir uns gleichzeitig auch für echte, dringende Vogelschutzprobleme einsetzen.

Einige nützliche Tips für eine sachgemässe Winterfütterung:

- Nur dann füttern, wenn eine geschlossene Schneedecke liegt, bei Eisregen oder wenn der Boden längere Zeit hart gefroren ist.
- Vor allem am Vormittag füttern, nach überstandener Nacht sind die Vögel am schwächsten.
- Körnerfresser (Vögel mit dickem, kräftigem Schnabel) bevorzugen Hanf und Sonnenblumenkerne.
- Insektenfresser (Vögel mit spitzem, schlankem Schnabel) fressen Haferflocken, Beeren, Nüsse, Fett und Quark sowie Hackfleisch.
- Kein Wasser anbieten, denn die Vögel finden in Form von Schnee, Reif oder Eis genügend Flüssigkeit.
- Keine salzige Nahrung streuen und auf keinen Fall Brot, da dieses im Magen aufquillt.

(Bearbeitet aus Broschüren) WaG

Mangelhaftes Vorbildsein der Erwachsenen!

Das vorbildliche Verhalten der Eltern als Verkehrsteilnehmer ist oft sehr mangelhaft. Sie sind sich der Bedeutung ihrer Vorbildfunktion oft gar nicht bewusst. Mütter, die mit ihrem Kind an der Hand bei Rotlicht die Fahrbahn betreten, machen die Verkehrsinstruktion der Schule zunichte, wissen Lehrer und Verkehrsinstruktoren in der Schule zu berichten. Besonders im Vorschulalter und in der ersten Schulstufe orientieren sich die Kinder sehr am Verhalten ihrer Eltern und der übrigen Erwachsenen. Sie übernehmen sowohl die guten als auch die schlechten Beispiele. Daher einige Praxistips:

- Verhalten Sie sich an Lichtsignalen vorschriftsgemäss: Treten Sie niemals bei Rotlicht auf die Fahrbahn. Werden Sie aber beim Überqueren der Fahrbahn vom Rotlicht überrascht, gehen Sie ruhig weiter. Sie haben nämlich noch einige Sekunden Zeit, bis der Querverkehr zu rollen beginnt.
- Betreten Sie niemals einen Zebrastreifen ohne sich vorher zu vergewissern, ob die Lenker herannahender, unter Umständen einbiegender Fahrzeuge auf Sie und ihr Kind geachtet haben und Rücksicht nehmen. Zeigen Sie dem Kind, dass der Fussgängerstreifen nicht immer uneingeschränkte Sicherheit bietet.
- Zeigen Sie ihrem Kind auch auf mehrspurigen Strassen, dass das «freundliche Handzeichen», vom Lenker eines Autos gegeben, nur für dieses einzige Fahrzeug gilt: Von Autos in der zweiten Spur oder auch aus der Gegenrichtung droht akute Gefahr für das Kind.

Aus «Adlerpost» (Cluborgan des Auto-Velo-Clubs «Adler», Dübendorf) WaG

Wintereinbruch auf Wasserfallen (Basel-Land).

Wetter 1985

Jahr der Rekorde

Das Jahr 1985 zeichnet sich wettermässig mit Rekorden aus:

- langer, kalter Winter 1984/85
- nasses Frühjahr
- langer, sehr trockener Spätherbst.

Und jetzt lässt der Rekordbeginn des Winters grüssen: Laut Meteorologen (Wetterforscher) ist der Schnee noch nie so lange liegengeblieben im November, und das seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen. (Laut Aussage des Meteorologen in der Tagesschau vom 22. November 1985.) Hae

Haben auch Sie ein Auto?

Fast jeder zweite Schweizer Einwohner hat heute ein Auto. Wie das Bundesamt für Statistik mitteilte, standen im September 1985 insgesamt 3,2 Mio. Motorfahrzeuge im Verkehr. Das sind rund 1,5 Prozent mehr als vor einem Jahr und rund 54 Prozent mehr als vor zehn Jahren. Doch, diese Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist die geringste seit mehr als zwanzig Jahren.
Auf 1000 Einwohner entfallen heute 481 Motorfahrzeuge irgendwelcher Art. Die wichtigste Kategorie bilden dabei die Personenwagen, die mit 2,5 Mio. Stück einen Anteil von 82 Prozent ausmachen. Damit steht auf 2,5 Einwohner ein Auto in Betrieb. Vor fünf Jahren waren noch 2,8 Einwohner auf einen Personenwagen, und 1970 mussten sich noch 4,5 Einwohner in ein Auto «teilen». Die erwähnte Zunahme von rund 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist aber seit langem die niedrigste Zunahme. Der Grund dafür liegt in der geringeren Zahl der neu in Verkehr gesetzten Autos, aber auch in der Anzahl der aus dem Verkehr gezogenen Fahrzeuge. Diese Tendenz, die auch in anderen stark motorisierten Ländern zu beobachten ist, ist auf eine gewisse Sättigung zurückzuführen.
Die Fahrzeugdichte bei den Personenwagen liegt im Durchschnitt bei 394 Autos auf 1000 Einwohner. Dieser Mittelwert wird vor allem in der Süd- und Westschweiz übertroffen. Nach Sprachregionen verzeichneten die Süd- und die Westschweiz im Mittel 430 Personenwagen auf 1000 Einwohner, während in der Deutschschweiz nur 380 Personenwagen auf 1000 Einwohner sind. Die niedrigsten Dichtewerte verzeichneten die Kantone Basel-Stadt (305) und Uri (340), die höchsten Genf (495) und Tessin (445).

(Zusammengefasst aus Pressemitteilungen) WaG